

Notfall: Mutter und Sohn sterben in Lorsch durch Rinder

Bullen töten Hofbetreiber

Lorsch. In einem Stall im südhessischen Lorsch sind am Montag zwei Tote gefunden worden. Die Polizei vermutet, dass die 81 Jahre alte Frau und ihr 56 Jahre alter Sohn von zwei wütenden Bullen getötet wurden. Nach ersten Ermittlungen handelt es sich bei den beiden um die Betreiber des Bauernhofs in Lorsch (Kreis Bergstraße). Die mehrere Hundert Kilo schweren Tiere brachen aus und liefen davon.

Die entlaufenen Bullen waren der Polizei am Montagvormittag gegen 11 Uhr gemeldet worden. Während eines der Tiere noch vor dem Eintreffen der Polizei eingefangen werden konnte, entfernte sich das zweite Tier bis an die mehrere Hundert Meter entfernte Weschnitz. Dort wurde es gegen 12.20 Uhr von einem fachkundigen Jäger erlegt.

Fangversuche gescheitert

„Alle anderen Maßnahmen, dem Bullen habhaft zu werden, scheiterten“, sagte ein Sprecher der Polizei in Darmstadt am Montag. So entkam das Tier wiederholt aus einer aus Fahrzeugen errichteten Umzäunung und drohte, unkontrolliert weitere Personen zu gefährden.

Neben der Polizei waren unter anderem die Tierrettung, Einsatzkräfte der Feuerwehr, der Rettungsdienst sowie ein Polizeihubschrauber im Einsatz. *lhel/her*



Zwei Tote gab es in diesem Lorscher Landwirtschaftsbetrieb. BILD: DIETMAR FUNCK

Einsatz: Passanten alarmieren Polizei nach Sturz

Betrunkene Rollifahrer

Neustadt/Frankenthal. Zwei ungewöhnliche Promille-Fahrten sind in Neustadt und Kleinniedesheim aktenkundig geworden. In der Weinstraßen-Stadt hatten besorgte Passanten am Sonntagabend die Polizei alarmiert, weil ein Rollstuhlfahrer in Schlangenlinien durch die Sauterstraße kurvt und schließlich sogar stürzt. Die Streifenbeamten stellten fest, dass sich der Fahrer des elektrischen Krankentransportstuhls glücklicherweise nicht verletzt hatte. Allerdings stand er erheblich unter dem Einfluss von Alkohol. Bei der Kontrolle seien sowohl die Beamten als auch der Fahrer des motorisierten Rollstuhls sehr erstaunt gewesen, dass der freiwillige Atemalkoholtest einen Wert von 3,27 Promille ergab. Nun werde ein Strafverfahren wegen Trunkenheit im Verkehr gegen den Mann eingeleitet, der auch eine Blutprobe abgeben musste.

Auf der Landstraße unterwegs

Ähnlich tief ins Glas geschaut hatte ein 59-jähriger Mann, der mit seinem elektrischen Krankentransportstuhl auf der Landstraße in Richtung Kleinniedesheim unterwegs war. Laut Polizeiangaben war der Mann bereits einmal gestürzt und hatte sich eine Platzwunde am Kopf zugezogen, er sei aber dennoch weitergefahren. Ein Atemalkoholtest ergab den Wert von 3,4 Promille. Auch gegen ihn wird nun ermittelt. *sin*

Medien: Die im pfälzischen Hanhofen aufgewachsene Schauspielerin Janina Fautz ist am Mittwoch in einem ARD-Film über eine Leipziger Umweltgruppe zu sehen

„Habe mich sofort in die Figur verliebt“

Von Tanja Capuana-Parisi

Speyer. Sie dreht seit ihrem achten Lebensjahr und verzaubert mit ihrer sympathischen Art: Trotz ihres Erfolgs hat sich die Schauspielerin Janina Fautz ihre Bodenständigkeit bewahrt. Am Mittwoch strahlt die ARD ihren aktuellen Film „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ aus. „Jetzt bin ich gespannt auf die Reaktionen“, gesteht sie.

Der Film beruht auf dem Sachbuch von Peter Wensierski und erzählt die wahre Geschichte einer Gruppe junger Leute, die in Leipzig Mitglieder einer Umweltgruppe waren. Dabei hätten sie entscheidend zu der friedlichen Revolution im Jahr 1989 beigetragen, sagt Fautz. Sie schlüpft in die Rolle der 19-jährigen Franka Blankenstein, die in einer scheinbar systemtreuen Familie aufwächst. Nach einem tragischen Vorfall stellt die junge Frau das System in Frage. Als sie zufällig ein Mitglied der politisch engagierten Umweltgruppe kennenlernt, schließt sie sich an und nimmt selbst an Aktionen teil – auch wenn sie dabei sich und ihre Familie in Gefahr bringt.

Schauspiel-Studium begonnen

Die wahren Begebenheiten hinter der Filmgeschichte und der Mut der jungen Menschen hat Fautz fasziniert. „Franka ist zwar eine fiktive Figur, aber sie ist inspiriert von den Frauen, die damals sehr aktiv in Umweltgruppen waren und besonders viele mutige Aktionen gestartet haben“, sagt die 25-Jährige. „Als ich das Drehbuch gelesen habe, habe ich mich sofort in diese Figur verliebt und hatte wahnsinnig Lust, sie zu spielen.“

Fautz ist im pfälzischen Hanhofen aufgewachsen. Schauspielerin wird sie durch einen Kinderschauspielkurs, an dem sie teilnimmt, weil sie Spaß am Darstellen hat. Sie wird

Franka (l., Janina Fautz) und Stefan (Ferdinand Lehmann) in einer Szene des ARD-Films „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“.

BILD: DPA/MDR/UFA FICTION



bald in einer Kinderschauspielagentur in die Kartei aufgenommen und kommt so an ihr erstes Casting. Freude hat sie unter anderem beim Dreh von „Die wilden Kerle“, bei dem sie auch Kart fahren darf. „Das ist für eine Elfjährige unfassbar aufregend“, sagt Fautz schmunzelnd.

„Die Arbeit hat so Spaß gemacht, dass ich immer weiter machen wollte.“ Aktuell wohnt Fautz in Stuttgart: Dort studiert sie seit kurzem Schauspiel an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst. Die 25-Jährige ist nicht nur Vollblutakteurin, sondern engagiert sich

auch sozial. Seit 2009 ist sie Botschafterin des Kinderhospizes Sterntaler in Dudenhofen. „Da habe ich natürlich sofort zugesagt. Ich bin wahnsinnig dankbar, dass ich das machen darf, weil ich über die Jahre so viele tolle Menschen und Familien kennenlernen durfte.“ Viele

Vom Kinderfilm zum „Tatort“

Janina Fautz kommt am 31. Mai 1995 in Mannheim auf die Welt und wächst in Hanhofen auf. Sie lebte unter anderem in Speyer.

Fautz dreht seit 2004 und spielte unter anderem in Filmen wie „Die wilden Kerle“, „Das weiße Band“, „Allein gegen die Zeit“, „1000 Arten Regen zu beschreiben“, „Meine teuflisch gute Freundin“ und in drei „Tatort“-Filmen mit und ist zudem in der Serie „Wilsberg“ zu sehen.

Am Mittwoch zeigt die ARD „Die unheimliche Leichtigkeit der Revolution“ ab 20.15 Uhr. Der Film ist auch in der Mediathek zu sehen. *cap*

wüssten gar nicht, dass die Sterntaler die Familien oft über Jahre hinweg betreuen und dass es auch eine Art Kurort zum Erholen sei. „Die Arbeit der Sterntaler geht weit über die medizinische Versorgung hinaus und sie leisten unglaublich wertvolle Arbeit für die Familien.“

Während Fautz bei Instagram gern auf ihre beruflichen Projekte aufmerksam macht, hält sie ihr Privatleben bedeckt. So ist auch über ihr Liebesleben nichts bekannt. „Ich bin auf jeden Fall nicht verheiratet“, sagt sie und lacht. Dass sie gern nach Speyer kommt, um Familie und Freunde zu sehen, wenn es die Zeit zulässt, und dass sie Vegetarierin ist, ist dagegen kein Geheimnis.

Ab Mai wird Fautz für die Serie „Wilsberg“ drehen – momentan eine Ausnahme. „Denn ich darf im ersten Studienjahr eigentlich überhaupt nicht drehen“, verrät sie. „Ab dem Sommer kann ich wieder umfangreicher arbeiten, es sind einige Sachen offen.“ Unter anderem stehen Castings an. „Da muss ich einfach mal abwarten, was davon klappt.“

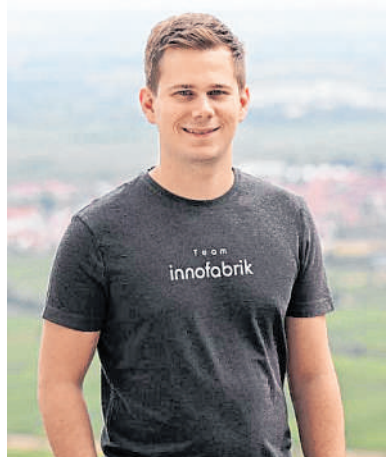
Panne: Haßlocher „Innofabrik“ bundesweit in den Schlagzeilen

Corona-Tests: Firma erklärt Daten-Loch

Von Stephan Alfter

Haßloch. Dennis Messer (27) ist am Montagmorgen noch immer anzumerken, wie leid ihm die Geschehnisse tun. Sein Haßlocher Software-Unternehmen „Innofabrik“ war in den vergangenen Tagen bundesweit in die Schlagzeilen geraten, weil in verschiedenen deutschen Corona-Testzentren Daten nicht gut genug geschützt waren, die eigentlich hätten verschlüsselt sein müssen. Schlecht für die Haßlocher: Das Programm stammt aus ihrer Firma.

Zunächst hatte der Berliner „Tagesspiegel“ darüber berichtet, nachdem in zwei dortigen Testzentren seit Anfang April 6000 Registrierungen durch Fremde hätten abgerufen werden können. Gegenüber dieser Redaktion machte „Innofabrik“



Wirtschaftsinformatiker Dennis Messer ist Chef der „Innofabrik“. BILD: PRIVAT

Chef Messer am Montag deutlich, dass man dafür schon ein gewisses technisches Know-How brauche und die Hürden recht hoch seien. Dennoch dürfe so etwas nicht vorkommen. Der Fehler sei wohl bei einem Update entstanden. Nachdem er am Samstag Kenntnis davon bekommen habe, habe man das Datenschlupfloch „innerhalb kürzester Zeit“ schließen können.

Zugreifen konnte Unbefugte den Medienberichten zufolge auf sensible Daten wie die Testergebnisse in Verbindung mit Adresse und Geburtsdatum. Wie der „Tagesspiegel“ recherchierte, nutzen auch viele andere Teststationen beispielsweise in Hamburg, Düsseldorf, Stuttgart, Würzburg oder Heidelberg die fehlerhafte Software. Laut der Zeitung geht es um insgesamt mehr als 45 000 Terminationen. Messer sprach hingegen von einer hochgerechneten Zahl. Er geht von einem deutlich geringeren Wert aus. Vom Firmenstandort aus habe man keine Erkenntnisse über den Abfluss großer Datenmengen feststellen können.

Dass die Software überhaupt existiert, ist Messers Darstellung nach auf ein ehrenamtliches Engagement für das Testzentrum des Roten Kreuzes in Haßloch zurückzuführen. Messer hatte das Programm zur Registrierung eigens mit zwei Mitarbeitern geschrieben, damit die Daten der Impfungen nicht handschriftlich erfasst werden müssen. Anschließend sei die Software auch von anderen Zentren gekauft worden.

ANZEIGE

Verfugungstechnik Wetzel

ENTGÜLTIG
SCHLUSS MIT UNKRAUT
IN DEN FUGEN



Unsere Leistungen im Überblick

- Reinigung
- 2 Komponenten Verfugung
- Keine Zementschleier
- Imprägnierung
- Wasserdurchlässig
- Frost- und Tausalzbeständig
- Hochdruckreiniger beständig bis 180 bar
- Befahrbar bis 7,5t
- Neuverlegung

Wir verfugen sämtliche Steinarten im Aussenbereich wie z.B. Pflastersteine, Terrassen, Polygonale, Naturstein, Eingangswege und Gartenwege

Verfugungstechnik Wetzel

Silzweg 31
67374 Hanhofen / Pfalz

Telefon: 06344 93 90 68
Mobil: 0172 4786527

E-Mail: markus.wetzel123@gmail.com
www.verfugungstechnik-wetzel.de

SEIT JAHREN BEKANNT
DURCH DEN MAIMARKT